

Die Colonistenführer: die Kenézen, Bojaren, Wojwoden erhielten gewisse Freiheiten und Einkünfte; die Colonisten lieferten als Steuer den fünfzigsten Theil ihres Viehes ab, auch leisteten sie dem befestigten Fogaras die Dienste von Burghassen. Von Ludwig dem Großen bis zu Matthias pflegten die Könige die Burg und ihre Güter den walachischen Wojwoden als ungarische Bannerherrschaft zu verleihen, gegen die Lehenspflicht, den Türken Widerstand zu leisten und Hilfstruppen zu stellen, aber auch, um für den Fall der Gefahr hier eine Zuflucht zu haben. Allein die vielen Aufstände und Aufwiegelungen, all der Abfall und Verrath bewogen Matthias, ihnen das Land endgiltig wegzunehmen und es als Krongut zu erklären. Von da an wurde es den Großen des Reiches, die dem Throne nahe standen und sich ihm treu erwiesen, als königliche Donation verliehen: einem Johann Geréb, Johann Corvin, Johann Bornemiza. Dieser setzte hier als Burgvogt den wackeren Paul Tomori ein, den hervorragenden Kriegsmann, der später als Oberfeldherr bei Mohács fiel. Nach der Lostrennung Siebenbürgens gehörte das Land meist den Gemahlinnen der Fürsten. Nach dem Erlöschen der Fürstenwürde wurde es Ararialbesitz. Dann wird es einmal dem Kanzler Grafen Bethlen verpfändet, und von ihm geht es (1765) auf 99 Jahre an die sächsische Univerſität über, wobei jedoch die Grenzergemeinden abgetrennt werden. In administrativer Hinsicht stand es als „Fogaraſer District“ unter der Jurisdiction des Fogaraſer Capitäns, der abwechselnd aus der magyarischen oder sächſiſchen Nation gewählt wurde. Im Jahre 1863 gliederte die Regierung dieſem Districte eine Anzahl von Ortschaften des Kronstädter Districtes an, die zwischen dem Königsſtein und Bucsecs am Burzenbach und Törzbach liegen, und dazu noch die Orte Szunyogſék und Bledény. Dem ſo umgeſtalteten Gebiete wurden 1876 durch die Geſetzgebung noch ſechs Gemeinden am rechten Ufer zugeſchlagen, was das heutige Fogaraſer Comitatz abrundete. In das Fogaraſer Comitatz führt von Kronſtadt her die Reidner Straße, vom Großen Koſelthal und der Homoróder Eiſenbahnſtation mittels der Altbrücke die Hévizzer Straße, von Rumänien her der Törzburger Paß. Mit Hermannſtadt iſt es durch die alte Landſtraße und eine Flügelbahn verbunden. Mittels dieſer Verkehrswege können wir das ganze Comitatz kennen lernen.

Von Oſten, von Kronſtadt her, erreicht man, am weithin dunkelnden Schwarzen Berg vorbei, bei Bledény das Gebiet des Comitatz. Im Dorfe fallen hübsche Häuser von ſächſiſcher Bauart und die ſchöne große griechiſch-orientaliſche Kirche auf. Öſtlich von Bledény kommt von Kronſtadt eine zweite Straße herein, und zwar über Szunyogſék (Szunyogſeg), das viel weißes Vieh züchtet, Holzhandel treibt und Hanf baut. Die vereinigte Straße führt durch Waldungen über den Paß des Gebirgszuges nach Perſány, einem Orte mit Ackerbau, Vieh- und Schafzucht. In der Gemarkung wird Trachyttuff gebrochen, auch iſt das Steinmehlgewerbe tüchtig.